



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

310. Rathschlag kurfürstlicher Rätthe in Betreff der Prinzessin Barbara und
der Grafen von Ruppin, etwa vom Jahre 1492.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

mit dem costen, geschutz, pulner vnd ander nottorft wol zu uersehen, das daran nit mangels erschehin.

Item sich mit hern vnd freunden zu besprechen, das man wifz, wes man sich zu ir yedem mög gewifzlich getröfzten.

Item sich mit ewrn landtleuten zu besprechen, das ewr Lieb wifz is ir hilff vnd befunder wievil zeit sich die Ritterschaft in ir felbs costen bey euch woll enthallten.

Item das die stett etlich swebischer landtknecht auff IIII^m. oder darob redlicher gefellen verfolden, mit den man dester mer aufzrichten mog vnd dasselb vnder Ine felbs anlegen, so die bestellt wurden, das es an der betzalung nit mangels erraich, sonder on verhallten vnd Irrung von stat gee, dise zal setz ich darumb so hoh, ob ewr lieb bey den ewrn desterner heraus bringen mocht. Dann wie ich mit ewr lieb hern geredt, versich ich mich, der von Zolr bring tausend guter gefellen in namen der kayf. Mt. vmb essen vnd trincken. So bring ich meines gefinds tausend zu meinen geraifgen, machet II^m. dennoch stunden newr die vbrigen zweytausend zu uerfolden. Felet es dann mit des von Zolr I^m. ander der kayf. M. pestefhalb, so het ewr lieb an der verfoldung tausend zuor, das ir newr III^m. verfolden bedorft. Das alles woll ewr lieb von mir Im besten versteen.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

310. Rathschlag kurfürstlicher Räte in Betreff der Prinzessin Barbara und der Grafen von Ruppin, etwa vom Jahre 1492.

Fraw Barbara halben, dyweil dy k. M. entlicher handell vnd antwort darinn zu wifsen hytzig begert hat vnd sy so lang mit solicher antwort aufgehalten ist worden, Ist der Rete gutbeduncken, das Ir antwort gegeben wird befliflich, das ewr furstliche gnaden In dysem handell allen moglichen fleis vorgewent vnd gevbt vnd von dészwegen vor der zit finer k. M. nicht hat antwort geben mogen, Sundern dem handell biszher angehangen vnd nichts nach finer k. M. willen an ewer furstlichen gnaden Swester erlangen mügen, wann sy das zu thun gantzlich abgefagt, hoffentlich, so sein k. M. durch dispenfation von Ir abgescheiden auch einz Manns zu bekommen, Solchs hat ewer furstliche gnade finer k. M. nicht verhalten wollen etc.

Der von Ruppin halben zu wartten, ab der ein sich In seins Bruder abwesen zu ewer furstlichen gnaden In gefatzter zit fugen werd. Wo das nicht geschicht, geburt ewern furstlichen gnaden, dyweil graf Jacob von ewer gnade wegen aufzen ist, den handell bisz sinem widerkomen berwen zu lasen vnd denn sy beide vor ewer

fürstlichen gnaden Rete zu fordern, beider stucken halben, dez Birgelts vnd Probstes halben, wo sy sich ewer fürstlichen gnaden willens nicht halten, auch der gemeinen zusag nicht vergleichen, denn rats zu werden weiß ewer fürstliche gnade dar In vornehmen soll, sy zu gehorsam zu bringen, mit mehrer versamlung der Rete, dann itzund hir sein.

Nach gleichzeitiger Niederschrift im Königl. Geh. Staatsarchive.

311. Markgraf Friedrich spricht seine Billigung des Abkommens mit dem Herzog Bugslaf aus, am 21. Januar 1493.

Was wir In bruderlichen trewen dinst liebs vnd guts vermogen Altzeit zuor. Hochgebornner Fürst, freuntlicher lieber bruder. Ewrer lieb schreiben vns ytzunt gethan neben zugeschickten Copien der verschreibungen, die begriffen sind zwischen ewer lieb vnd hertzog Buxla auffzurichten, Auch wie sich prelaten, herrn, Mann vnd stette desselben Hertzog Buxla gein ewrer lieb verschreiben sollen, haben wir alles horen lesen vnd sobald wir ytzo wider herauff von vnser lieben frawen vnd mütter, bey der vnd vnser lieben Swestern wir ettlich tag danyden gewest, widerkomen sind, haben wir mit ettlichen vnsern geheymen Retten die ding mit vleis bewegen, vns auch dabey verlesen lassen, den Ratzslag In diser sache Jungst zum Berlin durch die verordenten aus ewrer lieb prelaten, herrn, Mannen vnd Steten, auch vnser beder Reten begriffen vnd auffgezeichnet. So wir dann die vermelden Copien Ires Inhalts demselben Ratflag nit vngemeßs erkennen mogen vnd bewegen, das wir bey ewrer lieb vnd den ewrn gemerckt haben, So die bericht vnd verfassung solicher mas moge erlangt werden, Sey retlicher vnd besser das anzunemen, dann mit dem krieg vnderstoen die ding ferner zu pringen; So lassen wir vns das Im namen gottes auch gefallen vnd wissen nit weiter darzw zu ratten, dann so es also wurd verschrieben, verpflcht vnd gehalten, das es sich nach vnserm beduncken vergieng, gott woll, das das halten vnwandelbar pleib, des In vns die groft sorg ist, die gewonheit vnd vbung bishero bey den lewten erkant angesehen. Es wolt dann zw der haltung dien, das dise vertracht nit aus drängkfall, sonder aus freuntschafft vnd gutem willen geschehe vnd mag vns dasselb am maisten trosts geben: dann so der Hertzog Je die lehen nit will muntlich oder schriftlich entpfahen, auch die land bey seinem vnd seiner mentlichen leibs erben leben die erbhuldigung nit thun lassen, konnen wir nit versteen, das sunst zu uerforgung der ding Inn den notelln nichts vnuersehen, vbergangen vnd vnbedacht pliben sey, vnd so es auff der pan hynaus geen will vnd die verschreibungen, die ewr lieb dagegen thun soll, auch leydenlich vnd difem handell gemes gestellt